

**Zeitschrift:** Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik  
**Herausgeber:** Diskussion  
**Band:** - (1994)  
**Heft:** 22: Neue Zeiten für Vertragspolitik

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Rieger, Andi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**I**n Sonntagsreden und Leitartikeln üben sich die Führer der Schweizer Unternehmerschaft nach wie vor in netten Beschwörungen der «Sozialpartnerschaft». Sie versichern glaubhaft, dass der Arbeitsfriede für sie einer der wichtigen Standortvorteile ist. In der täglichen Politik sind die Patrons allerdings überzeugt, dass der Arbeitsfriede zum Nulltarif zu haben ist: Sie wollen die Einbindung der Linken in die Regierung, aber ohne Erhaltung und Ausbau der Sozialversicherungen. Sie wollen die Einbindung der Gewerkschaften in die «Sozialpartnerschaft», aber ohne sich durch normative Bestimmungen in Gesamtarbeitsverträgen die Hände zu binden.

In bald sämtlichen Branchen werden die Gewerkschaften mit einer neuen Unternehmerstrategie konfrontiert: Diese will nicht mehr nur wie bisher die Vertragsbereiche beschränkt halten, da und dort

ein Prozent Teuerungsausgleich kappen und die längst fällige Arbeitszeitverkürzung blockieren. Nun sollen die materiellen Kernbestimmungen der Gesamtarbeitsverträge flexibilisiert werden: Löhne und Arbeitszeiten sollen möglichst aus ihnen verschwinden; sie sollen auf Betriebsebene individuell, oder mit selten existenten Betriebskommissionen, jedenfalls ohne Gewerkschaften geregelt werden.

Der frühere Top-Vertrag mit der Swissair wurde in kurzer Zeit in dieser Art dereguliert. Im Vertrag der Metall- und Maschinenindustrie sind mit dem Krisenartikel die ohnehin schon bescheidenen normativen Vertragsbestimmungen zu Lohn und Arbeitszeit flexibilisiert worden.

Ähnliches steht heute in der graphischen Industrie zur Diskussion und könnte schon bald in der Chemie, in der Tex-

tilindustrie, aber auch in Teilen der Baubranche drohen.

Damit könnte die Tradition der «Tarif»-Verträge an ihr Ende kommen, die insbesondere am Ausgang des Zweiten Weltkrieges von den Gewerkschaften erkämpft worden war. Verbunden mit dem Arbeitsfrieden hatte dieses Vertragssystem während Jahrzehnten durchaus im Interesse der Unternehmer funktioniert, scheint nun aber nicht mehr in deren Konzept zu passen.

Sind die Gewerkschaften auf diese neue Situation vorbereitet: Dass die Unternehmer keine «Tarif»-Verträge mehr wollen, sondern Verträge der Friedenspflicht, der Schiedsgerichte und der paritätische Fonds?

Die Diskussion über gewerkschaftliche Gegenstrategien ist dringlich angesagt.

Andi Rieger